

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

10.10.1885 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Oktober.

No. 239.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Die Situation auf der Balkan-Halbinsel scheint in allmählicher Klärung begriffen. Ein weiter unten mitgetheiltes Telegramm aus Philippopol besagt, daß die bulgarischen Kräfte zwar einstweilen noch fortbauern, daß man aber annimmt, die bulgarische Frage werde eine friedliche Wendung nehmen. Diese Ansicht auf einen friedlichen Ausgleich zwischen der Pforte und der Regierung des Fürsten Alexander ist in erster Linie der Wägung der türkischen Staatsmänner zuzuschreiben. Man hat sich nicht getäuscht, als man den letzten Ministerwechsel in Konstantinopel, welcher Said Pascha an die Spitze des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten brachte, in einem der Erhaltung des Friedens günstigen Sinne deutete. Es liegt zwar von Konstantinopel aus noch keine Bestätigung für die Bekanntmachung des Bürgermeisters von Philippopol vor, wonach der Sultan die Personalunion Bulgariens und Ostrumeliens unter dem Fürsten Alexander als Haupt beider Staaten angenommen habe, und das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt diese Bekanntmachung als zum mindesten verfrüht; andererseits ist aber von türkischer Seite bisher auch noch kein entschiedenes Dementi erfolgt, aus dem man schließen müßte, daß der Sultan die Personalunion nicht annehmen werde. So darf man immerhin eine Einigung zwischen der Pforte und dem Fürsten von Bulgarien mit ziemlicher Sicherheit erwarten, wenn auch noch nicht alle hierauf bezüglichen Einzelfragen ihre Erledigung gefunden haben und die Sache noch nicht so weit gediehen ist, wie der Bürgermeister von Philippopol in seiner Herzensfreude verkündigte.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt zur Berichtigung österröcherischer Pressnachrichten über den Inhalt des Testaments des in Petersburg 1884 verstorbenen Freiherrn v. Stieglitz mit: „Der Nachlass ist bereits an die Erben und Legatäre vertheilt. Letztere sind sämtlich nahe Verwandte des Erblassers oder von dessen verstorbenen Gemahlin und sind in dem längst bestätigten rechtsbeständigen Testament ausdrücklich und namentlich benannt. Ansprüche angeblicher oder wirklicher Verwandter in Deutschland und Oesterreich wären völlig aussichtslos.“

Behufs strenger Handhabung des schweizerischen Bundesgesetzes, betreffend die Arbeit in den Fabriken, hat die Regierung des Kantons St. Gallen ein Kreisreiben an die Bezirksämter und Gemeinderäte erlassen. Dasselbe bezweckt namentlich die Kontrolirung der Fabrikarbeiter unter achtzehn Jahren durch Beibringung amtlicher, von der Geheimraths-Kanzlei zu fertigender Altersausweise, der Frauenarbeit durch Erstellung von Wächnerinnenlisten, welche, wie jene, im Fabrikbureau aufzulegen und zur amtlichen Einsicht bereit zu halten sind, ferner die Kontrolirung der missbräuchlichen Verwendung von Kindern unter 14 Jahren und der sogenannten Ueberarbeitszeit-Bewilligungen. Letztere sollen in Form von Anschlagzetteln an der Eingangsthüre der Fabrik angebracht werden.

Es geht aus dieser Verfügung hervor, was von der schweizerischen Presse gegenüber von autoritativer deutscher Seite aufgestellten Behauptungen verschiedentlich bestritten wurde, daß nämlich die generelle gesetzliche Regelung der Fabrikarbeiter sich nicht so ohne weiteres durchführen läßt; und davon auch die Schweiz trotz ihres diesbezüglichen Bundesgesetzes keine Ausnahme mache.

Die englische Schiffbau-Industrie liegt fortwährend in schwerem Kampf gegen die Ungunst der Geschäftskonjunktur. Vom Clyde, dem eigentlichen Centralpunkt dieser Industrie, laufen wichtige Nachrichten ein. Mehrere der größten Werften haben ihren Arbeiterstand bedeutend reduzieren müssen. Mit einem Senker der Geldströme verzeichnen Londoner Blätter deshalb die Nothwendigkeit, daß für Rechnung einer deutschen Firma der Clyde-Weiß Eisen und Co. drei große Dampfer in Bestellung gegeben sind und wegen eines vierten die Unterhandlungen mit derselben Werft noch schweben.

Deutschland.

* Berlin, 8. Okt. Der Kaiser erlebte auch am heutigen Tage in Baden-Baden in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten, nahm einige Vorträge entgegen und erteilte Audienz. Für die Rückreise Seiner Majestät von Baden-Baden nach Berlin sind entgeltliche Bestimmungen durchaus noch nicht getroffen worden. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Oktober aber jedenfalls erfolgen. — Der Bundesrath wird morgen wieder zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung derselben stehen u. a. eine Vorlage wegen Abänderung des Statuts für das Institut für archäologische Korrespondenz, ein Antrag Württembergs wegen Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, ein Antrag Badens wegen zollfreier Einlaß von Stabeisen zur Herstellung von auszuübenden Nägeln aller Art und ein Antrag Lübecks wegen Zulassung von Privat-Transitlagern ohne amtlichen Mißverschluß für Rizinöl in Lübeck. — Zu den dringlichen Aufgaben der Reichsgesetzgebung gehört bekanntlich die Reform der Zuckerbesteuerung. Wie der „Sann. Courier“ hört,

wird ein Gesetzentwurf dieses Inhalts dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen. — Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprioli, ist vorgestern Abend von Wilhelmshaven zurückgekehrt. Derselbe leidet an einer Erkältung, welche er sich bei Bornahme der dortigen Inspektionen zugezogen hat. — Der neuernannte königl. württembergische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, Oberst Graf Zeppelin, ist heute früh aus Stuttgart in Berlin eingetroffen.

— Die Verhandlungen des letzten Internationalen Geologen-Kongresses haben für Deutschland eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß alle Schwierigkeiten, welche der Ausarbeitung der großen internationalen geologischen Karte von Europa sich in den Weg stellten, soweit irgend möglich weggeräumt sind, so daß jetzt die Direktion der Geologischen Landesanstalt zu Berlin freie Hand hat, diese wichtige internationale Karte, zu deren bedeutenden Kosten alle Staaten beitragen, aufs beste herzustellen. Dieser Erfolg ist im wesentlichen den unausgesetzten Bemühungen und dem Ansehen der Geh. Berg- rätthe Hauchecorne und Professor Dr. Beyrich zu verdanken.

— Das von dem Komitee zur Errichtung eines Luther-Denkmal in Berlin erlassene Konkurrenzanschreiben an die deutschen Bildhauer hat ein sehr erfreuliches Echo gefunden. Es sind 47 Denkmalsentwürfe, zum Theil sehr reicher Ausarbeitung, eingegangen. Angekündigtermaßen wird die öffentliche Ausstellung derselben im Gebäude der Akademie der Künste am 12. Oktober stattfinden. Das Preisgericht, welches über die Entwürfe zu entscheiden haben wird, ist am letzten Montag zusammengetreten und hat sich unter dem Vorsitz des Kammergerichts-Raths Schroeder konstituiert. Es wird erst nach mindestens zweiwöchentlicher Ausstellung der Entwürfe seinen Spruch thun und dann denselben in fortgesetzter Ausstellung noch dem öffentlichen Urtheil unterstellen.

Kiel, 8. Okt. Zum erstenmale überhaupt werden, der „Kieler Ztg.“ zufolge, in diesem Jahre entlassene Kavalleristen eine zwölftägige Uebung bei der Artillerie mitmachen. Da im Falle einer Mobilmachung Schwierigkeiten durch eine nicht genügende Anzahl von Trainoldaten entstehen könnten, sollen nunmehr die ausgebildeten Soldaten der Kavallerie als Fahrer ausgebildet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Okt. Prinzessin Wilhelm von Preußen und Kronprinzessin Stephanie statten heute dem Erzherzog Albrecht auf der Weilburg einen Besuch ab. Zu Ehren der Prinzessin Wilhelm fand daselbst ein Diner statt.

Pest, 7. Okt. Der „Pester Lloyd“ bespricht die Vorgänge im kroatischen Landtage und drückt die Erwartung aus, die Nationalpartei werde fest zum Vauus halten. Weiter empfiehlt das Blatt, daß die Altenangelegenheit möglichst bald aus der Welt geschafft werde. Es müßte die formelle Berechtigung der Regierung, die Aktien nach Pest überzuführen, kroatischserkennbar anerkannt werden, andererseits könne Ungarn darein willigen, daß die autonomen Angelegenheiten Kroatiens behandelnde Theil der Aktien wieder nach Agram zurückgegeben werde. Zum Schluß erinnert das Pester Blatt, indem es die einfache Ablehnung der die Abfertigung des Vauus befürwortenden Adresse verlangt, die kroatische Opposition daran, daß wenn sie fortfahre, gewaltsame Handlungen zu begehen, die ungarische Regierung Recht und Pflicht habe, ihrerseits mit Gewaltmaßregeln vorzugehen. — Ein baldiger Ausgleich zwischen Kroatien und Ungarn hinsichtlich der Aktienfrage würde in der That im beiderseitigen Interesse liegen; die Starcevicianer möchten aber am liebsten den Konflikt verewigt sehen.

— Im Unterhause wurde das Ergebnis der gestrigen Delegationswahl veröffentlicht. Der Schiffahrts-Vertrag mit Frankreich wurde in dritter Lesung genehmigt. — Das Oberhaus nahm gleichfalls die Delegationswahl vor. Die Verhandlung über den Schiffahrts-Vertrag mit Frankreich findet am Samstag statt, worauf die Vertheilung des Oberhauses bis Ende November erfolgen wird. Das Haus genehmigte ferner den Bericht des Prüfungsausschusses, wonach Fürst Metternich und die Grafen Hotel, Lamberg, Nitrowski, Trauttmansdorff und Waldstein, da sie Mitglieder des österröcherischen Herrenhauses seien, nicht in die Liste der Mitglieder des ungarischen Oberhauses aufgenommen werden.

— Ungarn bedarf seinen Bedarf an Industrieerzeugnissen, soweit die inländische Produktion, unter Entrechnung der österröcherischen dazu nicht hinreicht, meist aus deutschen oder englischen Bezugsquellen. Seit dem Besuche, welchen unlängst eine französische Touristengesellschaft der Pesther Landes-Ausstellung abstattete, hat man in Frankreich sich mit dem Plane beschäftigt, der französischen Konkurrenz in Ungarn Eingang zu verschaffen. Es scheint aber nicht, als solle das Projekt in absehbarer Zeit verwirklicht werden. „In Ungarn“ führt der einschlägige Bericht eines französischen Sachverständigen aus — fanden wir dieselben Ursachen vor, welche sich auch sonst der Ausdehnung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande entgegenzustellen pflegen. Französische Agenten, Wähler, Handlungsreisende sind dort fast unbekannt, während das ganze Land von Schaaren deutscher oder englischer Handlungsreisender durchzogen wird. Das Verhältnis gestaltet sich kaum wie 1 zu 100. Außer den

Reisenden, die fast alle der ungarischen Sprache mächtig sind, hat eine große Zahl fremder Handelsbäuser in Pest ihre eigenen ständigen Vertreter; eine große Wiener Firma läßt dort gegenwärtig einen Handelspalast erbauen. Die französische Kolonie umfaßt einige Sprachlehrer und Hotelbedienstete. In Wien ist es ebenso. An Persönlichkeiten, welche als die Notabeln der Kolonie bezeichnet werden könnten, sind nur sechs vorhanden; die dreihundert anderen Landsleute nehmen Stellungen als Sprachlehrer, Uebersetzer, Kammerdiener, Restaurants- oder Hotelkellner z. ein.“

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Der Ministerrath fand heute Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Grévy statt. Kein Minister reichte sein Rücktrittsgesuch ein; das Kabinett wird vielmehr im Amte bleiben und erst nach den Stichwahlen sich über das von ihm einzuschlagende Verhalten schlüssig machen. Nach dem Ministerrath empfing der Präsident den bisherigen deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. — Floquet und Lockroy haben Daneschreiben an ihre Pariser Wähler gerichtet, in welchen sie die Eintracht aller Republikaner auf das dringendste anempfehlen, um den Uebermuth der Monarchisten zu beugen. — Vor dem Redaktionsgebäude des „Gaulois“ fanden gestern Abend wieder Ansammlungen statt; es ertönten dieselben Rufe wie vorgestern. Die Polizei drängte die Menge in die benachbarten Straßen zurück und unterlagte jedes Verweilen vor dem „Gaulois“. — In Toulon ist seit dem 5. Oktober nur eine Person an der Cholera gestorben.

— Den Minister des Innern über das Wahlergebnis sprechen zu hören ist gewiß nicht ohne Interesse. Der „Figaro“ hat eine Reihe Notabilitäten des Augenblicks, darunter den Minister des Innern, Alain-Laragé, interviewen lassen. Der Minister äußerte sich, dem Berichte des Blattes zufolge, aufrichtig betrübt über die Niederlage „unserer Freunde von der Alliance Republicaine“, gab aber nicht zu, daß die Monarchie oder das Kaiserreich durch den Erfolg der Konservativen etwas gewonnen hätten, sondern meinte, die Wähler wären einfach darauf bedacht gewesen, Kandidaten zu bevorzugen, welche die Politik aus dem Spiele ließen und dagegen Ersparnisse im Staatshaushalte, Abhilfe gegen die landwirtschaftliche und die gewerbliche Krise versprochen. Uebriqens stellte der Minister des Innern, trotz der Ungunst des Wahlergebnisses, die Bildung einer Regierungsmajorität in Aussicht, welche im Stande wäre, ein Ministerium am Ruder zu erhalten.

— Wenn die Zählung der in den Pariser Wahlen abgegebenen Stimmen bis Samstag nicht amtlich verkündigt wird, werden die Stichwahlen in Paris erst am 25. Oktober vorgenommen werden können. Bis jetzt stehen, der „R. Z.“ zufolge, erst drei Wahlen fest, die Lockroy's, de Laborde's und Floquet's. Brisson erscheint als vierter auf der Wahlliste, es fehlen ihm aber noch einige Hundert Stimmen, um durchzukommen; es folgen dann Barodet, Alain-Laragé und Clemenceau, die aber schwerlich auf die Hälfte der abgegebenen Stimmen gelangen; es werden daher schließlich nur drei oder vier Kandidaten endgiltig ernannt werden. Im Seine-Departement beträgt die Zahl der Wähler, die ihre Stimme abgegeben haben, rund 433,000, die Zahl derer, die sich an der Abstimmung nicht betheilig haben, rund 135,000. Floquet, Clemenceau und Ranc hielten heute eine Zusammenkunft, um sich über die Stichwahlen zu verständigen; Clemenceau stellte als Bedingung, daß auf die gemeinschaftliche Liste diejenigen Kandidaten gesetzt würden, die am 4. ds. die größte Anzahl Stimmen erzielten. Ranc und Clemenceau sind über Aufstellung einer gemeinsamen Liste jedoch nicht einig geworden; die Führer der Opportunisten hielten heute Abend eine Versammlung, um eine Liste für Paris aufzustellen. Die Anarchisten wollen, wie verlautet, diesen Abend nun auch ihrerseits eine Kundgebung vor dem Bureau des „Gaulois“ veranstalten und die Regierung findet es nöthig, große Vorsichtsmaßregeln zu treffen: die republikanischen Gardes und die Truppen werden in den Kavernen bereit gehalten. Gestern wurden fünf Personen verhaftet, davon zwei wieder freigelassen.

Italien.

Napoli, 8. Okt. Gestern erkrankten in der Provinz Palermo an der Cholera 125 und starben 71 Personen, davon in der Stadt Palermo 105 Erkrankte und 60 Tode.

— In Grafen Robilant scheint endlich der Nachfolger für Mancini gefunden zu sein. Carlo Felice Nicolis Graf v. Robilant wurde im Jahre 1826 in Turin geboren. Wie alle piemontesischen Edelleute jener Zeit trat auch Robilant in das Heer ein; im Jahre 1846 wurde er Lieutenant der Artillerie, focht 1849 mit Auszeichnung bei Novara und vector im Kampfe die linke Hand. 1861 wurde er Oberlieutenant im Generalstab und während des Krieges von 1866 zum Generalmajor befördert. 1867 erhielt er mit dem Range eines Generalleutnants die Präfektur von Padenna, wurde dann 1870 nach Wien gesandt, wo er seitdem ununterbrochen als Vertreter Italiens thätig war und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Auf persönlichen Wunsch seines Königs, so heißt es, wird Graf Robilant das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen und man darf vielleicht annehmen, daß dieser Wunsch für die Entscheidung Robilants ausschlaggebend gewesen ist; denn ein erfahrener Diplomat wie er wird sich nicht darüber täuschen, daß er damit eine außerordentlich schwierige und unter den gegenwärtigen Verhältnissen wenig dankbare Aufgabe auf seine Schultern ladet. Die „Römishe Zeitung“ hat Recht, wenn sie schreibt: Die schnelle nationale Entwicklung der jungen Großmacht und die bequeme Art und Weise, wie ihr bei den letzten großen Kriegen recht fette Beute der Beute in den Schoß gefallen sind, hat die Italiener etwas unbescheiden gemacht. Kein Wunder daher, wenn die italienische Presse, zumal da Man-

cini und seine verunglückten Unternehmungen noch in allzu feischer Erinnerung sind, an den Eintritt des Grafen Robilant zum Theil die höchsten und unberechtigtesten Erwartungen knüpft, Erwartungen, die sie in nichtslagende Redensarten, wie „Festigung des Status quo durch starke Machtenhaltung“, einkleidet, oder denen sie, wie einige radikale Blätter, in der unverkennbaren Absicht, dem neuen Minister des Auswärtigen seine Stellung zu erschweren, in der nahe bevorstehenden Besetzung von Tripolis ganz bestimmte Ziele unterschiebt. Nur wenige Blätter, und unter ihnen die „Perserveranza“, sind besonnen genug, das Volk davor zu warnen, durch solche Hoffnungen die ohnehin bedeutenden Schwierigkeiten, mit denen der neue Minister zu kämpfen haben wird, noch zu mehren und von seiner Amtsthätigkeit vorläufig auch nur die kleinsten diplomatischen Erfolge zu erwarten. Aehnlich spricht sich die „Polit. Rev.“ aus, sie sagt: „Graf Robilant wird sich gewiß bemühen, die von seinem Vorgänger in so eifriger und erfpriechlicher Weise gepflegten herzlichen Beziehungen zu den Centralmächten zu befestigen und auch mit den übrigen Mächten das gute Einvernehmen zu wahren — er wird gewiß für die Ehre, Würde und Interessen seines Vaterlandes mit der ihm eigenen Thätigkeit eintreten, aber in gewagte Unternehmungen wird sich Graf Robilant gewiß nicht einlassen, und er ist nicht der Mann, einer unzuverlässigen Volksthätigkeit wegen sich und sein Vaterland bloßzustellen.“

Großbritannien.

London, 8. Okt. Die von Lord Salisbury gestern in Newport gehaltene Rede bildet das Tagesereigniß; alle Blätter nehmen in ausführlichen Artikeln zu ihr Stellung und es dürfte daher angezeigt erscheinen, dem kurzen telegraphischen Auszug der Rede eine etwas ausführlichere Fassung nachfolgen zu lassen. Lord Salisbury berührte im Laufe seiner Rede die bulgarische Frage und erklärte, die jüngsten Ereignisse hätten nicht das Großbulgarien des Vertrags von San Stefano hergestellt; seit Abzug der russischen Truppen aus Ostromelien hätten sich dort besondere nationale Strebungen entwickelt. Die Bestimmung des Berliner Vertrags über Bulgarien und Rumelien sei nicht ohne sehr wohlthätige Wirkungen gewesen. Jedenfalls könne die Vereinigung Bulgariens und Rumeliens nur unter einer die Souveränität des Sultans wahren Form genehmigt werden. Zur innern Politik übergehend betonte Salisbury die Nothwendigkeit großer Reformen in der Regierung Irlands, wobei es jedoch sehr wichtig sei, daß die Einheit des Reiches unverletzt erhalten werde. Die Konservativen könnten nicht irgendwelche Vorschläge billigen, welche Englands Stellung unter den Nationen bedrohten. Salisbury hob ferner hervor, es sei nothwendig, die Kolonien fester an das Mutterland zu fetten, sprach sich zu Gunsten leichterer Landveräußerung aus und schloß mit der gegen die Bewegung, welche das Staatskirchenthum bedroht, gerichteten Erklärung, die Politik der Konservativen sei die Aufrechthaltung des Bandes zwischen Staat und Kirche. — Eine große Feuersbrunst hat heute früh in den Charterhouse Buildings im Londoner Distrikt Clerkenwell zehn große Speicher und vier Häuser zerstört. Sechs Speicher und etwa zehn Häuser wurden beschädigt. Dem Fortschreiten des Brandes ist Einhalt gethan. Menschenverluste sind nicht vorgekommen. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Pfund.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Okt. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein vom Kaiser am 14. September a. St. genehmigtes Regulativ, wonach die Gouverneure sämtliche Behörden und Autoritäten der drei baltischen Gouvernements, mit Ausnahme gewisser lokaler Behörden, ihre Geschäfte und Korrespondenz ausschließlich in russischer Sprache zu führen haben, und zwar auch in solchen Fällen, wo bei den erwähnten Behörden Personen assistiren, welche der Kategorie der lokalen Wahlbeamten angehören. Eine Ausnahme bilden die lokalen Behörden, welche ihre Geschäfte und Korrespondenz mit einander deutsch, lettisch oder esthnisch führen; treten sie aber in Beziehungen mit den übrigen Regierungsorganen der baltischen Gouvernements oder des Reiches überhaupt, so haben sie sich der russischen Sprache zu bedienen, und von jenen auch Schreiben in dieser Sprache entgegenzunehmen. In allen Sitzungen der baltischen Behörden werden die Verhandlungen in der Sprache geführt, welche für die Geschäftsführung in derselben obligatorisch ist. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ ist ermächtigt, die Nachrichten hiesiger Blätter aus Konstantinopel, daß der Gesundheitszustand des Sultans ein unbefriedigender sei, unter der Bevölkerung Konstantinopels Verwirrung herrsche und ein Komplott gegen den Sultan angesetzt worden sei, in aller Form zu demontiren. Das Blatt fügt hinzu, der Sultan erhebe sich fortwährend einer ausgezeichneten Gesundheit. Was die übrigen erwähnten Nachrichten betrifft, so seien dieselben reine Erfindung. — Zu der Depesche aus Philippopol, wonach dort durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht wurde, daß der Sultan die Personalunion Bulgariens und Rumeliens genehmigt habe, sagt das „Journal de St. Pétersbourg“, wenn eine solche öffentliche Bekanntmachung wirklich stattgefunden hat, so scheint uns, daß man sich zu sehr beeilt hat, eine Entscheidung des Sultans zu präjudizieren, welcher sich in dieser Angelegenheit an die Mächte gewandt hat.

Dreihundert Mann arbeiten in der Michaelowski-Bai an der central-asiatischen Eisenbahn. Zwanzig Werk derselben sind von Kijil Arbat aus vollendet und fünfzehn sind zum Legen der Schienen hergerichtet. Die Erdarbeiten von Kobotki bis nach Wahrezan sind in Vorbereitung. 4200 Mann arbeiten an der ganzen Bahn. Die Regierung engagirt noch mehr Arbeiter. — Neuere Nachrichten aus Akahabad melden, daß auf der central-asiatischen Linie die Schienen bis nach Bambi, 50 Werk von Akahabad, gelegt sind. Die Erdarbeiten sind bis Sarakhs, die Vorarbeiten bis nach Merw vollendet.

Rumänien.

Bukarest, 8. Okt. Der König ist heute Abend mit den ihn begleitenden Ministern hier angekommen und auf dem Bahnhofe feierlich empfangen und enthusiastisch begrüßt

worden. Der König bleibt drei Tage hier, um die Truppen zu besichtigen, und begibt sich dann nach Crajowa.

Bulgarien.

Philippopol, 9. Okt. (Tel.) Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wurde die bulgarische Deputation vom Großvezier und den andern Ministern empfangen. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die bulgarische Frage eine friedliche Wendung nimmt, die Rüstungen werden einstweilen noch fortgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Okt. Sir J. Drummond Wolff konferirte heute mit dem neuen Großvezier, Kiamil Pascha.

Griechenland.

Athen, 8. Okt. Der frühere griechische Gesandte in Berlin, Rangabe, ist wieder zum Gesandten in Berlin ernannt worden und wird am Sonntag dorthin abreisen. Inzwischen ist der deutsche Vertreter, Herr v. Brinken, wieder hier eingetroffen. — Der bisherige Vertreter der Türkei, Tenzil Bey, hat den Großorden des Erlöser-Ordens erhalten. — Von den Blättern wird die Regierung aufgefordert, nicht auf die Rathschläge der Mächte zu achten, sondern sofort thätig zu handeln. Dem gegenüber werden die auswärtigen Diplomaten wahrscheinlich jeder für sich oder geschlossen neue Schritte thun, um der Regierung eine besonnene Enthaltensamkeitspolitik zu empfehlen.

Ägypten.

Kairo, 8. Okt. Dem Vernehmen nach schlugen die Militärbehörden die Errichtung eines befestigten Postens am Nordende des Amara-Kataraktes, 20 Meilen südlich von Motakos, vor.

Alexandria, 7. Okt. Die Quarantäne in Suez für Provenienzen aus Bombay ist aufgehoben worden. In Alexandria ist sie für Provenienzen aus Frankreich und Italien von 7 Tagen auf 48 Stunden reduziert worden.

Amerika.

Zwischen der Argentinischen Republik und Brasilien ist eine vorläufige Uebereinkunft betreffend Feststellung der Missionsgrenzen unterzeichnet worden, womit der zwischen den beiden Staaten seit einem halben Jahrhundert herrschende Streit als endgiltig beigelegt betrachtet werden kann. Die Argentinische Republik behält das von ihr beanspruchte Gebiet. — Des zum Tode verurtheilten Louis Riel Appell wird im geheimen Staatsrath in London am 19. d. zur Verhandlung kommen. In einem Schreiben an einen Freund in Winnipeg bemerkt der Canadische Premierminister, Sir John Macdonald, daß Riel's Schicksal von dem geheimen Staatsrath abhängt, wenn derselbe, wie er erwarte, das Todesurtheil aufrechterhalte, werde ihn die canadische öffentliche Meinung nicht begnadigen, und er werde gehängt werden. Sir John Macdonald fügt hinzu: „Wenn die französische Canadier ihre Drohung, zu rebelliren, falls Riel hingerichtet würde, verwirklichen, so muß ihnen die englisch sprechende Bevölkerung des Dominion bewaffnet entgegen treten. Wenn es zu einem Rassenkrieg kommen muß, könnte keine Zeit dafür geeigneter sein als die jetzige.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Oktober.

Gestern Nachmittag 1 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz und die Erbprinzessin in vierspannigen offenen Wagen zu Seiner Majestät dem Kaiser, um Allerhöchstdenselben zu den Armeeg-Jagdrennen bei Jffezheim abzuholen. Danach fuhr Ihre königliche Hoheit die Großherzogin mit Seiner Majestät dem Kaiser im ersten, der Großherzog mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin im zweiten Wagen. Die Höchsten Herrschaften wohnten dem Rennen bis zu Ende an und trafen um 1/6 Uhr wieder in Baden ein. Abends 8 Uhr begaben sich die Großherzoglichen und die Erbprinzessinlichen Herrschaften in das Konversationshaus, wo auch Seine Majestät der Kaiser erschien, und besichtigten von dort aus das große Feuerwerk, das einen glänzenden Verlauf nahm. Danach versammelten sich die Höchsten Herrschaften bei Ihrer Majestät der Kaiserin zum Thee, worauf Höchstdieselben von Ihren Majestäten sich verabschiedeten.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr trafen die Großherzoglichen und die Erbprinzessinlichen Herrschaften von Baden hier ein. Unmittelbar nachher empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrath Ellstätter zur Vortragserstattung und danach den Geheimrath Dr. Grashof. Sodann nahm der Großherzog die Meldung des Obersten Nagle, Kommandeur des 2. Westfälischen Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15, des Oberstlieutenants Brüdner, Kommandant des IV. Gen darmarie-Distrikts, und des Hauptmanns Sachs vom 2. Hannover'schen Infanterie-Regiment Nr. 77 entgegen.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Staatsrath Volk und empfing dann den Professor Dohrn aus Neapel.

Um 6 Uhr wird von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin die Oberbürgermeister mit den beiden Bürgermeistern der Residenz empfangen, um denselben den Dank der Höchsten Herrschaften für alle Liebe und Freundlichkeit auszusprechen, welche die Stadt und die Einwohnerschaft von Karlsruhe in den jüngsten festlichen Tagen Höchstdenselben erwiesen haben.

Abends besuchen die Großherzoglichen Herrschaften mit dem Erbprinzessinlichen Paar die Vorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

(Neue Telegraphenanstalt.) In Durlheim (Amtsbezirk Weisach) wird am 12. d. M. eine mit der Dets-Börsenanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet.

(Bei der heutigen Wahlmänner-Wahl siegte der liberale Wahlvorschlag in 29 Bezirken unbedingt; in einem Bezirk (31. Schützen- und Werderstraße) wurden 2 liberale und 6 Wahlmänner der sog. „Bürgerpartei“ gewählt; in drei weiteren Bezirken, nämlich: 22. Durlacher- und Schwanenstraße (11 liberale, 16 gemischte Stimmen), 28. Marienstraße (28 liberale, 34 gemischte Stimmen), 30. Luisenstraße (16 liberale, 27 gemischte Stimmen), siegte der Wahlvorschlag der sog. „Bürgerpartei“ mit schwacher Mehrheit. Außer den zerstückelten Stimmen wurden liberalerseits 1876 und von der „Bürgerpartei“ 495 Stimmen abgegeben. Die Wahlbetheiligung war im Allgemeinen schwach.

(Eine Theaterkritik vom Schnürboden aus.) Mit diesen Worten hat Herr Abtheiler Johannes Proelß den Vortrag angekündigt, den er am Mittwoch Abend zur Eröffnung der Wintervorträge des Kaufmännischen Vereins im großen Rathhaus-Saale hielt. Wir haben schon gestern bemerkt, daß der Titel ein wenig weit hergeholt ist, er traf auch keineswegs für den Inhalt des Vortrages zu. Eine Theaterkritik vom Schnürboden aus — darunter kann man sich überhaupt nichts recht denken. Der Theaterkritiker gelangt nie auf den Schnürboden und die Leute auf dem Schnürboden sind nicht zur Theaterkritik berufen. Wenn der Kritiker schon einmal in Angelegenheiten seines Berufes veranlaßt wird, die Grenze zwischen Zuschauerraum und Bühnenraum, die für das übrige Publikum wohlweislich unpassierbar gemacht ist, zu überschreiten, so betritt er das Konversationszimmer, oder die Scene oder auch die Garderobe dieses oder jenes Künstlers; nach dem Schnürboden zu gelangen steht ihm nicht in seinem Wunsche. Aber Herr Proelß bot in seinem Vortrage auch gar keine Theaterkritik, sondern er beschränkte sich darauf, seinen Zuhörern eine Schilderung von der technischen Einrichtung eines Theaters und von den Aufgaben des technischen Personals, von der Ausführung der Verwandlungen und der verschiedenen scenischen Effekte, kurz von der Gefaltung und dem Dienste des Apparates, welcher die Darstellung des Schauspielers unterstützt, zu geben. Für eine solche Schilderung hätte wohl eine andere Bezeichnung gewählt werden können als der Ausdruck, dessen der Redner sich in der Ankündigung seines Vortrages bediente. Zu dem verweilte die Schilderung aber nur ganz vorübergehend bei dem Schnürboden und ging dann auf andere Theile und Lokalitäten des Bühnenraumes über, so daß auch der zweite Theil des Titels nicht auf den Inhalt des Vortrages paßte.

Es ist sehr die Frage, und was uns betrifft, so müssen wir diese Frage verneinen, ob eine detaillierte Beschreibung der modernen Bühneneinrichtung ein glücklich gewähltes Thema für einen öffentlichen, an ein großes Publikum aus allen Berufsständen appellirenden Vortrag ist. Demjenigen, welcher die Welt hinter der Scene kennt, vermag der Vortragende nichts neues zu bieten, und den, welcher sie nicht kennt, welcher bisher Theateraufführungen nur so zu sagen von der Vorderseite, von seinem Platze im Zuschauerraum aus gesehen hat, in die Geheimnisse des theatralischen Mechanismus einzusehen, erscheint uns zum mindesten überflüssig. Es ist für diesen Theaterbesucher nur ein geringer Gewinn, wenn er künftig bei dem Donner in den Paßdecken des „Königs Lear“ weiß, auf welchem Wege dieser Donner herbeigekracht wird, oder wenn er auf die feinen elektrischen Signale achtet und sie verstehen lernt. Das Verständniß für dramatische Darstellung wird auf solche Weise ebenso wenig gefördert wie der freudige Genuß, und die Kenntniß dieser rein äußerlichen Dinge bringt weder Kunst noch Künstler uns näher.

Herr Proelß hat selbst das Bedürfnis empfunden, die etwas befremdende Wahl seines Themas zu bekräftigen. Er erzählte seinen Zuhörern, daß er nach erhaltener Aufforderung, hier einen Vortrag zu halten, eine Reihe literarhistorischer Sujets in Vorschlag gebracht habe; allein man habe „etwas aus seinen Erfahrungen als Theaterkritiker“ gewünscht. Nun, aus diesen Erfahrungen hätte der geschickte Redner immer mittheilen können. Wer so lange Jahre hindurch mit auer Beobachtungsgabe die Erscheinungen des Bühnenlebens verfolgt wie Herr Proelß, der lernt doch mehr und Interessanteres kennen als den äußeren Apparat eines Theaters. Welche dankenswerthe Aufgabe wäre es beispielsweise, die Entstehungsgeschichte einer künstlerischen Leistung dem Publikum zu zeigen, die Bedingungen, unter denen der Schauspieler schafft, den Werdeprozeß jener dramatischen Gestalt, welche der Theaterbesucher nur fix und fertig kennen lernt, darzustellen. Gerade hiervon haben selbst unter Dänen, die in häufigerer Verbindung mit der Bühne kommen, die wenigsten eine richtige Vorstellung. Wie bei intensiver Beschäftigung mit der Rolle dem Künstler zunächst die charakteristischen Umrisse des darzustellenden Charakters vor's Auge treten, wie dann scharfe Menschenbeobachtung und schöpferische Phantasie dazu treten müssen, jene Skizze zu dem lebensvollen Bilde auszuwickeln, wie die Bühne es verlangt; wie dem Künstler seine Aufgabe allmählich immer vertrauter wird, wie er im Moment der Darstellung in der Rolle aufgehen und sich doch die Herrschaft über sein lebhaftes Vorstellungsvermögen erhalten muß; wie es gilt, inmitten des verwirrenden Lärmes der auf den engen Bühnengängen sich drängenden Theaterarbeiter die künstlerische Stimmung sich zu bewahren und den Geist der Rolle festzuhalten; — diesen Einblick in die geistige Werkstatt des dramatischen Künstlers einem größeren Publikum zu eröffnen, erscheint uns als eine für den Redner und für seine Zuhörerschaft ungleich anregendere Aufgabe als die Einrichtung der Bühne vom Standpunkte des Maschinenmeisters zu schildern. Es könnte nichts schaden, wenn einmal öffentlich mit Nachdruck darauf hingewiesen würde, wie der Schauspieler unter wesentlich anderen äußeren Verhältnissen als jeder andere Künstler schafft; wenn der Maler, der Bildhauer in der Stille seines Ateliers ohne jede äußere Störung ganz der Beförderung seiner Idee sich widmen kann, so steht der dramatische Künstler inmitten einer bewegten, lärmenden Umgebung; im besten Fall gleichgiltige, oft boshaft berechnete Aufmerksamkeiten umschwirren sein Ohr; die unbemalte, die Latenteite der Coulissen ist ihm zugekehrt, und wenn alles, alles, was die moderne Technik ermöglicht, aufgeboten wird, um den Zuschauer in Illusion zu versetzen, so vereinigt sich auf der anderen Seite alles, um die Illusion des Darstellers zu zerbrechen. Sollte ein Redner einmal die Genesnis einer schauspielerischen Darstellung sich zur Aufgabe wählen, er würde entschieden verdienstlich wirken. Besonders auch in der Richtung, daß der Unterschätzung der dramatischen Kunst entgegenzuarbeiten würde. Diese Unterschätzung ist keineswegs bloß im Interesse des Künstlers, sondern bedauert man mehr noch im Interesse derer, die Künstler — werden wollen. Wenn alljährlich so und so viele junge Männer und junge Mädchen zur Bühne gehen, nur im Vertrauen auf eine gefällige äußere Erscheinung oder ein klangvolles Organ, im Uebriken ohne die geringste Vorstellung dessen, was zur Erreichung einer Stellung im Künstlerleben ge-

hört, und wenn diese jungen Männer und Mädchen zu spät ihre Täuschung gemahrt werden, in Noth und Schmach gerathen — nichts anderes trägt die Schuld daran, als die völlige Unkenntnis alles dessen, was der Schauspieler und die Schauspielerin zur erfolgreichen Ausübung ihres Berufes bedürfen. Hier aufklärend zu wirken, wäre für einen gründlichen Kenner des Theaters, der als Redner auftritt, eine vortheilhafte Aufgabe.

Es muß übrigens konstatirt werden, daß Herr Proelß sein Thema, trotzdem dasselbe etwas spröder Natur war, mit Geist und feuilletonistischem Eifer behandelt hat; die Ausführung in Gestalt einer Plauderei war eine sehr gefällige. Es fehlte ihm auch am Schlusse seines Vortrags nicht an Beifall.

* Mannheim, 9. Okt. (Der Kreis-Ausschuß Mannheim) hat die Kreis-Ausschüsse des Landes am Samstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, zu einer Versammlung in den großen Saal des hiesigen Rathhauses eingeladen. Auf die Tagesordnung sind gesetzt: 1) Die Gründung von Kreis-Hypothekendarlehen; Referent Dr. Blum in Heidelberg. 2) Die Errichtung von Verpflegungstationen für arme Reisende, mit Beiträgen resp. auf Kosten der Kreise; Referent Dr. Blum in Heidelberg. 3) Die Fürsorge für aus der Schule entlassene Waisenkinder, insbesondere von Waisenmädchen, letztere in Verbindung mit der Mädchenfürsorge der Frauenvereine; Referent Prof. Dr. Eisenlohr in Heidelberg. 4) Die Altersversorgung von Kreisbediensteten (Straßenwachen, Wärtern u.); Referent Fabrikant Klein in Weinheim. 5) Das Straßenwesen, die Straßenbahnen und die Stellung des Kreises zu denselben; Referent Geh. Rath Dr. Kommer in Mannheim. In Altersversorgung und Straßenwesen wird Mosbach den Spezialreferenten daselbst zur Darlegung der Mosbacher Einrichtungen beauftragt. 6) Die Einführung eines gleichmäßigen Rechnungsformulars für die Führung der Kreis-Kassen-Rechnungen, sowie für die Rechnungen der Kreis-Pflegeanstalten; Referent Bureau-director Bauer von Karlsruhe. 7) Die Nothwendigkeit der Armengesetzgebungs-Reform; Petition aus Würtemberg an den Reichstag. Außerdem ist für den Samstag ein gemeinsames Mittagessen und Zusammenkunft am Abend in Aussicht genommen. Für Sonntag den 1. November ist ein Ausflug nach Weinheim zur Besichtigung der daselbst neu errichteten Kreis-Pflegeanstalt projektiert. Für Freitag den 30. Oktober ist die Versammlung im „Café Bavaria“, Abends 9 Uhr, bestimmt, nachdem zuvor Besuch des Theaters in Aussicht genommen ist.

K. Kirchheim, 8. Okt. (Die Synode der Diözese Oberheidelberg) wurde gestern in der Kirche hier abgehalten. Derselbe Schmittbender eröffnete dieselbe mit dem Wunsch einträchtigen Zusammenhanges. Der Ausschussbericht war diesem von dem Desean selbst verfasst und verbreitete sich derselbe hauptsächlich über den gegenwärtigen und früheren Zustand der kirchlichen Gebäude unserer Diözese. Der auf Grund von umfassenden Studien sorgfältig ausgearbeitete Bericht verdient als interessanter Beitrag zur Geschichte der Pfalz dem Drucke übergeben zu werden. Die religiösen Verhältnisse der Diözese konnten im Allgemeinen wohl als erfreuliche bezeichnet werden. Zwei Pfarren, nämlich Desean Schmittbender von Kirchheim und Pfarre Hof von Weiblingen (welch letzterer im August sein 50-jähriges Jubiläum gefeiert hatte), waren mit dem Jahrgange Pötenorden ausgezeichnet worden; für die Pfarren Weiblingen bei Schwellingen waren zur Erbauung eines Bethauses innerhalb der Diözese über 600 Mark gesammelt worden; Gottesdienst und Abendmahls-Besuch hat fast überall zugenommen, für die Hebung des Kirchenangehanges ist im laufenden Jahre sehr viel geschehen, die stattgehabten Kirchenvisitationen haben durchweg befriedigende Resultate ergeben. — Bezüglich der Probepredigt sprach sich die Synode nach zwei Referaten darüber dahin aus, daß sie die von der Hallenser Kommission zur Verächtung des Textes der Luther-Bibel begonnene Arbeit freudig begrüße und nur wünsche, daß dieselbe noch sachlich und sprachlich nach den hierüber von der in unserem Lande bestellten Kommission aufgestellten Grundsätzen in baldigster Vollständigkeit werde. — In den Ausschuss wurden die Pfarren Dr. Kneuder von Eppelheim und Kirchengemeinde-Rath Seeger von Weimen fast einstimmig ernannt.

* Freiburg, 8. Okt. (Stadttraths-Beschlüsse. — Akademie Anatomische Gebäude.) Für die Feierlichkeiten beim Einzuge des Erbprinzenpaars in hiesige Stadt hat der Stadtrath beim Bürgerausschusse Antrag auf Bewilligung eines Kredits bis zu 12,000 Mark gestellt. Der Beginn der Traubenlese in hiesiger Gemarkung ist vom Stadtrath auf Montag den 12. Oktober d. J. festgesetzt und das Bürgermeisteramt zur Feststellung der Vertheilung ermächtigt. — Seit kurzem sind sehr viele Arbeiter äußerst eifrig in dem akademischen Anatomiegebäude beschäftigt. Nachdem nämlich an dessen Rückseite der vorstehende Rundbau, in welchem sich ein Saal mit Auditorium befand, niedergefallen worden, wird gegenwärtig ein neuer aufgeführt, welcher nahezu doppelte Dimensionen hat und der jetzt ganz bedeutend gesteigerten Frequenz der medizinischen Studenten entsprechen wird. Dieser anatomische Anbau wird bei günstiger Witterung schon bald fertig gestellt sein, so daß wohl die betreffenden Vortheile zahlreichen Akademikern noch um die Mitte des Wintersemesters zum Gute kommen werden.

Theater und Kunst.

* (Kunstnotizen.) Im Wiener Hof-Operntheater ereignete sich vorgestern Abend ein Unfall, welcher den Abbruch der Vorstellung zur Folge hatte. Gegen Schluß der Aufführung der Oper „Alceste“ brach das Gerüst, welches den Droll (Herrn Schröder) trug, zusammen. Ein Angsthrei erfüllte den Zuschauerraum; glücklicherweise konstatirten die sofort herbeigerufenen Ärzte aber keine ernstlichen Verletzungen des Sängers, der aus einer immerhin nicht unerheblichen Höhe auf die Bühne gestürzt war. — Die Delegirtenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnensänger in Berlin findet am 10. und 11. Dez. d. J. in Berlin statt.

* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Sonntag den 11. Okt. 103. Ab. Vorst.: Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Klopke. Musik von Albert Forsting. Anfang 6 Uhr.

In Baden (Saaltheater im Kurhause): Samstag den 10. Okt. 14. Vorst. außer Ab.: Regen und Sonnenschein, Lustspiel in 1 Akt, von Leon Gonzalva. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Wolf Graf v. Baudissin. — Singvögelchen, Singpiel in 1 Akt, von Jakobson. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

— (Ueber die Eheschließungen in Berlin nach Berufs-klassen) im Laufe des vergangenen Jahres enthält der nunmehr vorliegende Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Berlin eine interessante Aufstellung, welcher zu entnehmen ist, daß im vergangenen Jahre hieselbst sich 13,314 Männer ver-

heiratet haben. Von diesen gehörten, nach Berufsklassen geordnet, an: dem Arbeiterstande (ohne nähere Angabe) 1733, dem Handel 1582, dem Baugewerbe 1196, der Bekleidung und Reinigung 1176, dem Holz- und Schnittwaarenhandel 1243, der Metallverarbeitung 1296, der persönlichen Dienstleistung 895, dem Nahrungs- und Genussmittel-Verkauf 611, dem Landverkehr 426, untere Justiz- und Verwaltungsbeamte 428, dem Buch-, Kunst- und künstlerischen Betriebe 404, dem Papier- und Ledererwerb 385, der Kunst, Wissenschaft, dem Gottesdienste 372, der Gärtnerei, Forst- und Landwirtschaft 143, Mannschaften der Armee- und Flotte 89, Rentiers und Pensionäre 88, der Gesundheitspflege 82, Personen ohne Berufsangabe 79, Offiziere der Armee und Flotte 58, höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte 53, dem Verbaue, der Stein- und Erdbearbeitung 43, der chemischen Industrie 32, der Schiffahrt 18, der Fischerei 2 und einer war Almosenempfänger.

— (Die Dynamitexplosion in Dux.) Es stellt sich heraus, daß die erste Nachricht von der Dynamitexplosion in Dux sehr übertrieben und entstellt war. Die „Narodni Vsta“ brachten an der Spitze des Blattes mit großen und fetten Lettern ein Telegramm aus Dux, das mit den Worten begann: „Die Lokalitäten der czechischen Beseda sind heute, Montag, um halb 4 Uhr Morgens mit Dynamit vollständig vernichtet worden.“ Unterschriften war das Telegramm von dem Obmann der Beseda (czechischen Gesellschaft), namens Rozoc. Das aber die Meldung von einer „vollständigen Vernichtung“ der Beseda-Lokalitäten nicht wörtlich zu nehmen war, geht aus folgenden Berichten, welche die „Bohemia“ aus Dux erhalten hat, hervor: „Heute früh vor 4 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe erschreckt. Die Ursache war ein Dynamitattentat auf die hiesige Bierhalle“ des in den nächsten Tagen von Dux abgehenden Brauers Herrn Ernst Pas. Ob der Anschlag nur gegen das Eigenthum des Genannten, oder aber gegen den in einem Flügel des Restaurationsgebäudes wohnhaften Bäcker Herrn Franz Holecel oder gegen wen sonst gerichtet war, läßt sich bisher nicht bestimmen. Das Restaurationsgebäude wird fast durchgängig von czechischen Handwerkern und Arbeitern besetzt und in einem Extrazimmer hat auch die Komesnická beseda ihren Sitz. An das Haus schließt ein Restaurationsgarten. Das Wohngebäude liegt rückwärts. Der Garten wurde als Thotort gewählt. Die Spuren an der dem Garten zugekehrten Schmalseite des Gebäudes zeigen, wurde der Sprengstoff unter einem der zwei in den Garten führenden Fenster gelegt und daselbst zur Explosion gebracht. Thür- und Fensterstöcke, Fensterrahmen, die Gartenstühle sind zertrümmert und zerplittert, sämtliche Glascheiben an der betroffenen Seite und ein Theil jener auf der Straßenseite des Gebäudes sind zertrümmert, ebenso sind Spiegel, Bilder und Vorhänge in den Restaurationsräumlichkeiten beschädigt. Die Bierhalle“ steht an jener Stelle vereinzelt, es schließen sich an dieselbe keine weiteren Gebäude an. Die gegenüberliegende Gebäudereihe, aus sieben Wohnhäusern bestehend, hat durchgängig mehr oder weniger zertrümmerte Fenstercheiben aufzuweisen, die der „Bierhalle“ nächstgelegene Vergäule hat allein 81 Fenstercheiben eingebüßt, während am letzten Hause der erwähnten Häuserreihe, welches 200 Schritt vom Thotort entfernt ist, auch noch zwei Scheiben harrten. Die Aufregung über den Vorfall ist selbstverständlich außerordentlich, und man bringt denselben mit den in neuester Zeit üblich gewordenen, aber früher bekanntlich häufigeren Drohbrieffen, mit der Niederlegung einer Dynamitpatrone auf dem Fensterbrett des Stadthauses in Verbindung.“ In den Berichten der czechischen Blätter wird natürlich ohne weiteres die Vermuthung ausgesprochen, daß die Deutschen das Attentat verübt hätten. Es liegt dafür bisher keine Spur eines Beweises vor. Der „N. Fr. B.“ wird aus Teplitz telegraphirt: „Nach soeben eingeholten behördlichen Erkundigungen ist bis jetzt noch kein Anhaltspunkt für die Ermittlung des Uebelthäters oder der Uebelthäter in Dux vorhanden. Der Wirth des Lokales erklärte bei der Vernehmung, sich keiner feindlichen Beziehungen zu irgend Jemandem bewußt zu sein. Die That kann nach allgemeiner Ansicht nur auf sozialistische Intrigue zurückzuführen sein, wenn sie sich nicht gar als ein bloßer Wadenstreich herausstellt. Die Gerüchte, daß die That nationalen Motiven von Seiten der deutschen Bevölkerung entsprungen sei, erscheinen vollkommen unbegründet und werden von Niemandem, selbst nicht von den in Dux lebenden Czechen in Betracht gezogen. Der Thäter ist zweifellos unter der Arbeiterschaft zu suchen, da

nur dieser Dynamit zugänglich ist; das Lokal ist auch viel von Arbeitern besucht worden.“

— (Ein Aussichtspunkt), von dem aus man in acht verschiedene Länder blicken kann, ist, wie die „Leipz. Ztg.“ schreibt, die mit einer Windmühle versehene Kreuzhöhe an der Werdaun-Ronneberger Chaussee, 1/4 Stunden vor Ronneberg bei dem altenburgischen Dorfe Reuß befindlich, zugleich der höchste Punkt im Ostkreise des Herzogthums Sachsen-Altenburg, 1171 Fuß über der Ostsee. Man sieht von dort außer in das Altenburger Land, in welchem man sich befindet, in das benachbarte Königreich Sachsen, in den Neustädter Kreis vom Großherzogthum Weimar, auf die Fluren des nahen weinigen Dorfes Dorfes Rosen, erblickt mehrere preussische Kirchthürme in der Nähe von Reuß und schaut von Reuß aus die hochgelegene Kirche des Dorfes Sorau, von Reuß j. L. den Schloßthurm und die Umgegend von Gera und endlich von Böhmen einige Gipfel des am südlichen Horizont in ganzer Länge sich ausdehnenden Erzgebirges, a. B. den Reibberg und Spitzberg bei Gottesgab.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 9. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin hat durch die Admiralität dem Komité für die Hinterbliebenen der Besatzung der „Augusta“ 1000 Mark überweisen mit der Bestimmung, die Summe für besonders hilfsbedürftige Hinterbliebene der Mannschaft zu verwenden.

Prag, 9. Okt. Der Statthalter verfügte die Auflösung der Königshofer Gemeindevertretung.

London, 9. Okt. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Passandava haben am 26. September zwischen Hovas und Franzosen ein Gefecht ohne entscheidendes Resultat an der Passandava-Bai stattgefunden. Die Franzosen hatten einen Verlust von 21, die Hovas einen solchen von 200 Todten und Verwundeten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 5. Okt. Martha, B.: Eugen Beder, Domänenrath. — 6. Okt. Gustav, B.: Frdr. Eisenlohr, Schuhmachermeister. — Regina, B.: Frdr. J. Schädler. — 7. Okt. Marie, B.: Karl Benz, Hafner. — Klara Johanna, B.: E. Gemler, Schriftleger. — Johanna, B.: Frdr. Faller, Bahnhof-Arbeiter. — 8. Okt. Lina, B.: Frdr. Grotzer, Tagelöhner. — Stefanie Marie Antoinette, B.: Ad. Köber, Gemeindevorsteher a. D. — 9. Okt. Karl Friedrich Wilhelm, B.: Karl Küffner, Jaskallateur. — Lina Friederike, B.: Karl Köhler, Schlosser.

Eheaufgebote. 9. Okt. Wilhelm Schäfer hier, Schuhmacher hier, mit Elisabetha Borbe, Wwe., geb. Gauss, von Zwingen. — Karl Hörning von Dorfau, Schlosser hier, mit Kath. Feiß von Gamsburk.

Eheschließungen. 8. Okt. Friedrich Heß von Theningen, Sergeant hier, mit Eva Schott von Laubach. — Adolf Leuthe von Gerzbach, Notariatsgehilfe alda, mit Elise Kiefer von Mühlburg. — Karl Jäger von Dittweiler, Sattler in Wöllingen, mit Maria Ehret von Muggensturm. — Christian Frdr. Stern von Egenstein, Landwirth alda, mit Christine Dellriegel von Leopoldshafen. — Jakob Dürr von Leopoldshafen, Blechener alda, mit Wilhelmine Heil von da. — Wilhelm Stern von Leopoldshafen, Landwirth alda, mit Elisabetha Rigel von da. — Jakob Stod von Gaugrehweiler, Schuhmacher hier, mit Regina Metzinger von Diersweiler.

Todesfälle. 9. Okt. Karl Heinrich, 3 J. B.: Hüngerle, Schuhmann. — Chr. Heinrich Kroh, Erzm., Mechaniker, 51 J. — Josef Mohr, led., Soldat, 24 J.

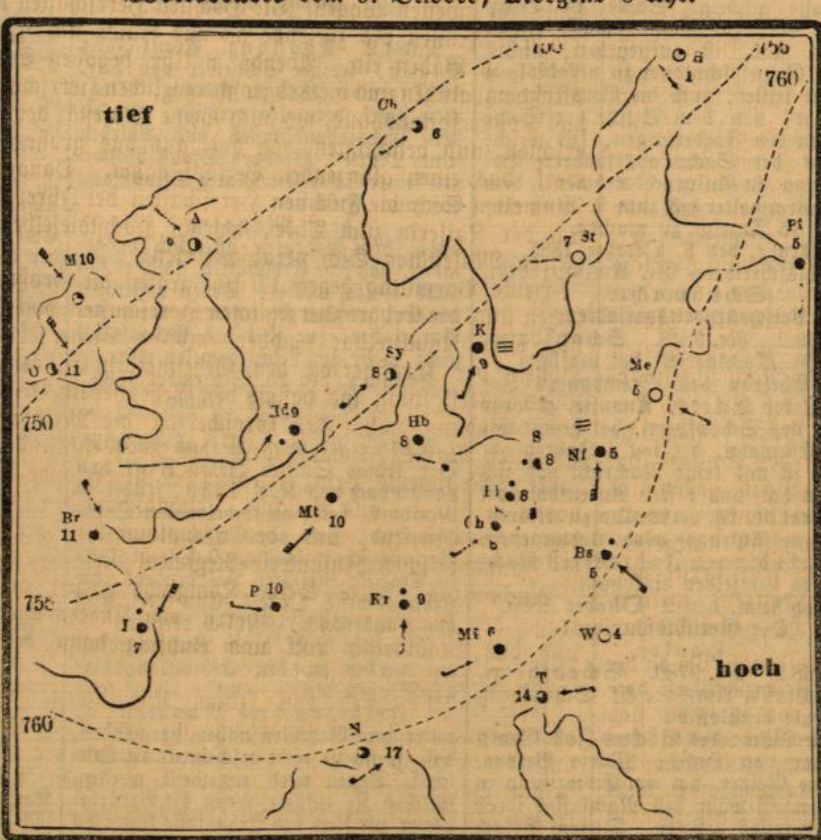
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barom.	Thermom.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Wimmel.
Oktober					
8. Nachts 9 Uhr	745.5	+10.0	66	72	SW ₂ bedeckt
9. Morgs. 7 Uhr ¹⁾	736.9	+ 8.9	8.2	96	SW ₀ "
9. Morgs. 2 Uhr	736.4	+12.0	8.2	79	SW ₂ "

¹⁾ Regen. Regen = 5.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Okt., Morgs. 4.48 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 9. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Schottland erschien, liegt jetzt mitten über der Nordsee, einen Ausläufer nach dem centralen Frankreich entsendend, so daß über Westfrankreich und Großbritannien nordwestliche, theilweise stürmische, über Centraleuropa meist südliche und südsüdliche mäßige Winde vorherrschen. Ein breites Regenband erstreckt sich von den Alpen nordwärts über Westdeutschland hinaus nach der Norwegischen Küste und scheint sich weiter ostwärts auszubreiten. Die Temperatur ist nördlich der Rine München-Stettin gesunken, westlich davon gestiegen, insbesondere im südwestlichen Deutschland und im inneren Frankreich hat erhebliche Erwärmung stattgefunden. Im deutschen Nordsee-Gebiet herrschten in der Nacht stürmische Böen; Barium mit elektrischen Erscheinungen. Altirch meldet 24 mm Regen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104 1/2	Staatsbahn	228 1/2
4% Preuss. Conf.	103 1/2	Lombarden	107
4% Baden in fl.	101 1/2	Galizier	182 1/2
4% in R.	103 1/2	Elbthal	125 1/2
Deutscher Goldrente	88 1/2	Medlenburger	190
Silber.	66 1/2	Rainier	100 1/2
4% Ungar. Goldr.	78	Lübeck-Büchen Hb.	165. —
1877r. Russen	95 1/2	Gotthard	103 1/2
1880r.	79 1/2	Loose, Wechsel zc.	
11. Orientanleihe	59 1/2	Wechsel a. Amst.	168 55
Italiener	93 1/2	" " Lond.	20.34
Ägypter	63 1/2	" " Paris	80.65
Spanier	56 1/2	" " Wien	161.15
5% Serben	72 1/2	Napoleon'sch/or	16.15
Kreditaktien	225 1/2	ridatdisconto	2 1/2
Disconto-Com-		Bod. Ruderfabrik	94 1/2
mandit	187 1/2	Alkali Werker.	—
Basler Banker.	147 1/2	Kreditaktien	226
Darmstädter Bank	135 1/2	Reichsbahn	228 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	79 1/2	Lombarden	107 1/2
		Tendenz:	fest.

Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	454.50	Kreditaktien	—
Staatsbahn	457. —	Wartnoten	—
Lombarden	216.50	Tendenz:	—
Disco. Comman.	188.10	Paris.	—
Lourahlitte	88.70	4 1/2% Anleihe	108.75
Dortmunder	54.50	Spanier	56 1/2
Marienburg	55. —	Ägypter	324. —
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	495. —
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Badischer Frauenverein (Zeichenschule).

Am 15. Oktober beginnen neue Kurse in obiger Schule. Der Unterricht im großen Kurs umfaßt: Freihandzeichnen, Linearzeichnen, Kunstgewerbliches Zeichnen und ornamentale Formenlehre. Diese Fächer können auch einzeln besucht werden, ebenso wie die Spezialfächer: Porzellanmalen und Blumenmalen nach der Natur. — Außer dem großen Kurs findet ein abgekürzter — kleiner — Kurs statt im Freihandzeichnen und geometrischen Zeichnen.

Bei genügender Beteiligung wird ein Kurs im Holzschneiden abgehalten werden.
Anmeldungen für den ganzen Unterricht oder für einzelne Fächer desselben wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
Karlsruhe, im Oktober 1885. R. 737.2.
Der Vorstand der Abteilung I, Gartenschloßchen, Gerrenstr. 45.

Die Frankfurter Bank

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (Offene Depots)

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen, die Kontrolle über Verloosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Baviere, den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke, die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung von Kapitalien verbundenen Manipulationen.
Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.
Frankfurt a. M., Oktober 1885. R. 816.1.

Universal-Oel.

Nicht explosirendes Petroleum.
Hauptvorzüge:

1. Crystallhelle Farbe,
2. Geruchlosigkeit,
3. Sparsamster Verbrauch,
4. Stärkste Leucht- kraft,
5. Absolute Gefahrlosigkeit.



Die beiden ersten hervorgehobenen Vorzüge machen den Aufenthalt in einem mit Universal Oel erleuchteten Zimmer freundlicher und angenehmer, der dritte Vorzug hilft der sparsamen Hausfrau über die kleine Mehrausgabe gegenüber gewöhnlichem Petroleum leicht hinweg. Die Hauptvorzüge des Universal-Oels liegen aber in den beiden letzten Punkten und sind so in die Augen fallend, daß sie einer Erläuterung nicht bedürfen.

Niederlagen dieses unübertrefflichen Leuchtöls befinden sich bei:
Herrn Dörflinger, Rich. Girsch, Karl Klein, Aug. Bösch und Victor Merkle in Karlsruhe; in Baden-Baden bei Florian Kühn; in Bruchsal bei Karl Maurer und G. Creuzburg.

S. 306.2. Karlsruhe. Saal zu den „Dier Jahreszeiten“. Samstag den 10. Oktober, 8 Uhr Abends:
Zweite humor. Soirée

Improvisators Halm, jetzt unübertroffen als Stegreifdichter! Jeder Besucher darf die schwersten Aufgaben zusetzen!
Billette à 2 u. 1 M. vorher in der Musikalienhandl. L. F. Schuster u. jeweils a. d. Kasse zu haben.

Gesucht Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Wein-Verkauf. R. 806.1. Wormberg, Station Einzheim. Unterzeichnet hat 20 Hektoliter 1880er, 30 „ 1881er, 20 „ 1883er, 120 „ 1884er, reinehaltene Wormberger Weißweine zu verkaufen.
Für Reinheit wird garantiert.
Leo Droll.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren. R. 823. Nr. 22.152. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Firma Gebrüder Lippmann dahier, Inhaber derselben Theodor Lippmann dahier, wurde, da eine Ueberführung vorliegt, durch Beschluß Sr. Amtsgerichts hier, heute am 8. Oktober 1885, Nachmittags 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Privatmann Hubert Federle hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 9. November 1885 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über

die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag, 12. November 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, 26. November 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor Sr. Amtsgericht hier selbst — I. Etod, Zimmer Nr. 1 — Termin überaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgedeckte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. November 1885 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 8. Oktober 1885.
Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Schumacher.

Verfallensbescheid. S. 269.2. Nr. 9848. Schopfheim. Das Gr. Amtsgericht hat verfügt: Die Ehefrau des Steinbauers Johann Jakob Ebert, Auguste, geborene Kehler von Schopfheim, hat beantragt, ihren Ehemann, der seit 4 Jahren abwesend ist und keine Nachricht von sich gegeben hat und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, für verstorben zu erklären. Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen 3 wochenfrist Nachricht von demselben einkommt.
Schopfheim, den 2. Oktober 1885.
Der Gerichtsschreiber: Gausler.

S. 268.2. Nr. 9780. Schopfheim. Das Gr. Amtsgericht Schopfheim hat heute beschlossen: „Die Witwe des Händlers Joh. Georg Geiger von Hesel, Maria Berona, geborene Geiger, hat um Einweisung in Besitz u. Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.“
Schopfheim, den 2. Oktober 1885.
Der Gerichtsschreiber: Gausler.

Entmündigungen. S. 292. Nr. 18.953. Offenburg. Helena Schmiederer ledig von Zell-

Wierbach wurde durch die seitigen Beschluß vom 2. ds. Mts., Nr. 18.693, wegen Geisteskrankheit im Sinne des V. R. S. 489 entmündigt.
Offenburg, den 3. Oktober 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Gerner.

S. 294. Nr. 13.881. Donaueschingen. Der ledige Commis Max Heinemann von hier wurde durch Erkenntnis königl. Amtsgerichts Leipzig vom 30. Mai l. J. entmündigt und durch die seitigen Beschluß vom heutigen Josef Buri jr. hier zu dessen Vormund ernannt.
Donaueschingen, 29. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: v. Rüpplin.

S. 305. Nr. 8787. Achern. Der ledige Josef Schmitt von Achern, geboren den 25. März 1836, wurde durch die seitigen Erkenntnis vom 14. d. M., Nr. 8040, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt und für ihn unter dem heutigen Zimmermeister Heinrich Würner von Achern als Vormund ernannt.
Achern, den 30. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: F. Müller.

S. 203.3. Nr. 8646. Radolfzell. Die Witwe des Bonaventur Streit, Caritas, geb. Schwarz von Rielasien, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwasige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche stattgegeben wird.
Radolfzell, den 26. September 1885.
Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Häusler.

S. 74.3. Nr. 14.300. Billingen. Das Gr. h. b. Amtsgericht Billingen hat unter dem heutigen beschloffen: Die Witwe des Landwirts Josef Emminger von Kirchdorf, Martha, geborene Hirt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen zwei Monaten Einsprache dagegen erhoben wird.
Billingen, den 18. September 1885.
Der Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts: Huber.

S. 164.3. Nr. 7420. Bretten. Die Witwe des am 5. März 1885 verstorbenen Polizeibieners Jakob Metz von Bretten, Katharina, geborene Vogt von do, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen dahier erhoben werden.
Bretten, den 28. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: a. e. l. e. l.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: W. Eisenhut.

Erbschaften. R. 690.2. Adelsheim. Der Magdalena Nidel von Schlierstadt, Ehefrau des Jakob Hofmeister, unbekanntem Aufenthalts, ist durch letzten Willen ihrer am 29. Juli 1885 verlebten ledigen Schwester Franziska Nidel von Schlierstadt ein Vermächtniß von 40 M. zugewandt.
Dieselbe wird aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten geltend zu machen, indem sie sonst nach Ablauf dieser Zeit nicht weiter berücksichtigt wird.
Adelsheim, den 26. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Rury.

R. 684.2. Konstanz. Franz Josef Staus, lediger Schneider von hier, im Dezember 1883 zu Albany, Staat New York, dormalst vermählt, wird zu den Erbschaften auf Ableben seiner Mutter, Barbara Staus Witwe, und seiner Schwester Maria Strauß von hier mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten öffentlich vorzulegen, daß jene Erbschaften, falls er sich nicht hierzu meldet, denen zugetheilt werden, welchen sie zuküme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbschaftes nicht mehr am Leben gemessen wäre.
Konstanz, den 25. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: A. Dietrich.

R. 818. Nr. 882. Weinheim a. B. Der ledige Sattler Jakob Fink von Landenbach und Karl Blag, früher in New York, beide an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Erbschaft an der Verlassenschaft ihres am 2. Oktober 1882 in Amerika verlebten Halbbruders, beziehungsweise Doktors Engelbert Fink von Landenbach, gesetzlich berufen. Dieselben resp. deren Rechtsnachfolger werden zu den Erbschaftsverhandlungen mit

Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten anher vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen wird zugetheilt werden, welchen sie zuküme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbschaftes kinderlos gestorben gewesen wären.
Weinheim a. B., 3. Oktober 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Rischwitz.

R. 678.2. Markdorf. Zur Erbschaft des am 27. August d. J. kinderlos verstorbenen Witwers und Maurers Josef Feischer von Markdorf sind mitberufen:

I. der Bruder Konrad Feischer, Schreiner von Markdorf, welcher zu Buffalo in Amerika mit Rücklassung von Kindern gestorben sein soll;

II. die Brudertochter Mathilde Feischer von Markdorf, welche vor mehreren Jahren nach Frankreich in Dienst sich begeben hat. Da die Aufenthalt dieser Betheiligten dahier unbekannt sind, so werden sie und ihre Rechtsnachfolger andurch aufgefordert, ihre Erbschaftsprüche binnen drei Monaten bei dem unterfertigten Teilungsbeamten in geßlicher Form geltend zu machen, widrigenfalls ihre Erbtheile denjenigen zugewiesen werden, welchen sie zuküme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbschaftes nicht mehr am Leben gemessen wären.
Neersburg, 29. September 1885.
Der Gr. h. b. Amtsgericht: Futherer.

R. 743. Nr. 685. Rauhenberg, Gr. Amtsgericht Wiesloch. a. Georg Michael Feischer, geb. am 7. April 1819, Landwirt von Langenbrüden, und b. Jakob Feischer, geb. am 26. Juni 1823, Tagelöhner von Langenbrüden, vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt, werden hiemit aufgefordert, binnen drei Monaten zur Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche auf die ihnen auf Ableben ihrer Schwester, Sophia Feischer, ledig und volljährig von Langenbrüden, gestorben am 2. Juli 1885 zu Rauhenberg, laut eigenhändigem Testament der Verstorbenen vom 7. Mai 1885 eröffnete Erbschaft dahier sich zu melden, widrigenfalls ihre Erbtheile denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zuküme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbschaftes nicht mehr am Leben gemessen wären.
Wiesloch, den 30. September 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Stein.

Handelsregister-Einträge. S. 278. Nr. 15.788. Billingen. Zu D. 3. 209 des die seitigen Firmenregisters wurde unter dem heutigen eingetragen:
Carl Kaiser, Cigarrenhandlung in Kirchdorf.
Das Geschäft hat seinen Sitz nach Billingen verlegt.
Billingen, den 6. Oktober 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Köniac.

S. 255. Nr. 36.523. Heidelberg. In das die seitigen Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D. 3. 24 des Firmenregisters die Firma: „Louis Keller jr., J. A. Richter & Wm. Nachfolger“ mit Sitz in Heidelberg.
Inhaber der Firma ist Kaufmann Louis Keller jr. von Heidelberg, verheiratet mit Margaretha Koblhammer von da. Nach Art. 1 des Ehevertrages schließen die Eheleute ihr gegenwärtiges und künftiges, aktives und passives, liegendes und fahrendes Vermögen von der Gemeinschaft bis auf den Betrag von je 50 M. aus.
2. Zu D. 3. 210 des Gesellschaftsregisters:
Die Firma „J. A. Richter & Wm.“ in Heidelberg ist erloschen.
Heidelberg, den 2. Oktober 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Böhner.

Zwangsvollstreckung. R. 697.2. Trierberg. Richterlicher Beschlusse zufolge werden dem Wälder Johann Böhler I. in Sünthausen nachverzeichnete Liegenschaften am Freitag, 16. Oktober d. J., Nachmittags 5 Uhr, im Rathhause Hornberg einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum andultia zugestanden, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
a. Ein zweistöckiges Wohnhaus in der oberen Stadt;
b. eine zweistöckige Mahlmühle mit Wasserrecht;
c. ein Wagn- und Holzschopf;
d. eine Werkstätte, Hofraum und circa 90 Meter Garten beim Haus — Alles ein Ganzes bildend, einerseits Benner Christian Blum u. Wegger Friedrich Wöhrle Witwe, vorn Straß, hinten Joh. Spätelh und Gutachluf, mitten durch der Gemeindeflur;
Anschlag . . . 25.000 M.
Trierberg, den 19. September 1885.
Der Vollstreckungsbeamte: Damm,
Gr. h. b. Amtsgericht: Notar.

Liegenschafts-Versteigerung.

R. 739.2. Nr. 26.712. Karlsruhe. Karl Wilhelm Feischer von Manfelloch wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Strafrechtspflege.

Adlung. R. 739.2. Nr. 26.712. Karlsruhe. Karl Wilhelm Feischer von Manfelloch wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben,
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Der Verurtheilte wird zu einer Freiheitsstrafe von 3 Monaten verurtheilt.
Karlsruhe, den 7. Oktober 1885.
Der Bezirksprocurator: Seufert.

Dieselbe wird auf Mittwoch den 25. November 1885, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St. P. Ordg. vor dem Gr. Landgericht Karlsruhe über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen vom 5. Oktober d. J. verurtheilt.
Karlsruhe, den 5. Oktober 1885.
Gr. h. b. Amtsgericht: Seufert.

R. 819.1. Nr. 13.777. Labr. 1. Schiffer Karl Heimburger I. von Ottenheim, zuletzt daselbst; 2. Zeugweber Ludwig Jäger von Ichenheim, zuletzt daselbst, u. 3. Tagelöhner Jakob Spitz von Ottenheim, zuletzt daselbst, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein,
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Gr. h. b. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 24. November 1885, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. h. b. Amtsgericht Labr zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem königl. Bezirks-Commando zu Offenburg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Labr, den 3. Oktober 1885.
Egaler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.

R. 820. St. Blasien. Bekanntmachung. Für Papierfabrikanten. Bei die seitigen Gerichte sind ca. 36 Zentner Alten zum Verkaufe ausgeschrieben. Die Verpackung und der Transport derselben hat auf Kosten des Käufers zu erfolgen. Anbote hierauf wollen innerhalb 10 Tagen anher eingereicht werden.
St. Blasien, den 6. Oktober 1885. 1 Gr. h. b. Amtsgericht: Rieder.

Wasserleitungsarbeiten.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeynungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinden anberaumt; für die Gemeynung Altsheim u. Rohrburg, Montag den 19. Oktober 1885, Mittags 2 Uhr, obengenannter Inspektion einzusenden, wofür auch Kostenvoranschlag, Bedingungen und Pläne eingeleitet werden können.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeynungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinden anberaumt; für die Gemeynung Altsheim u. Rohrburg, Montag den 19. Oktober, Vormittags 8 Uhr, Appenzler, Dienstag den 20. Oktober, Morgens 8 Uhr, Bergshausen, Mittwoch den 21. Oktober, Morgens 8 Uhr, Bernersbach, Mittwoch den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr, Wiberach, Donnerstag den 22. Oktober, Morgens 8 Uhr, Rohlsbach, Freitag den 23. Oktober, Morgens 8 Uhr, Nieberschopfheim, Samstag den 24. Oktober, Morgens 8 Uhr. Die Grundbesitzer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung in Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe u. Maßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.
Offenburg, den 7. Oktober 1885.
Der Bezirksprocurator: Seufert.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemeynungen ist im Einverständnis mit dem Gemeinderath der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinden anberaumt; für die Gemeynung Altsheim u. Rohrburg, Montag den 19. Oktober, Vormittags 8 Uhr, Appenzler, Dienstag den 20. Oktober, Morgens 8 Uhr, Bergshausen, Mittwoch den 21. Oktober, Morgens 8 Uhr, Bernersbach, Mittwoch den 21. Oktober, Mittags 1 Uhr, Wiberach, Donnerstag den 22. Oktober, Morgens 8 Uhr, Rohlsbach, Freitag den 23. Oktober, Morgens 8 Uhr, Nieberschopfheim, Samstag den 24. Oktober, Morgens 8 Uhr. Die Grundbesitzer werden hier von mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung in Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe u. Maßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.
Offenburg, den 7. Oktober 1885.
Der Bezirksprocurator: Seufert.